

Stelle schon ein Verbindungsweg gewesen ist. Doch sei dem, wie da wolle, ich lege ein ganz besonderes Gewicht auf die Wichtigkeit dieses Verbindungsweges in Anbetracht des von Seiten der Petenten besonders hervorgehobenen Umstandes, dem die geehrte Deputation nicht die erforderliche Wichtigkeit beigelegt zu haben scheint, daß dieser Verbindungsweg namentlich von der großen Zahl von Fabrikarbeitern benutzt werden und denselben einen näheren erleichterten Verkehrsweg mit ihrer Häuslichkeit bilden würde. Diese Leute, diese Gattung von Passanten, sind jedenfalls nicht mit denen in einen Topf zu werfen, welche durch Häuserbau zc. ein besonderes, eigenes Interesse bei der Wahl dieses Stadttheiles verfolgen und zur Begründung und Erhaltung ihrer Existenz und zur Erleichterung ihres Verkehrs diesen Verkehrsweg wünschen. Die Arbeiter der Fabriken sind vielmehr gezwungen, in den von den Fabriken enifernteren Stadttheilen billigere Wohnungen aufzusuchen und von da aus auf weiten Umwegen tagtäglich wiederholt nach ihrer Arbeitsstätte zu wandern; ihnen ist daher diese Erleichterung, wie sie der Verbindungsweg zu schaffen verspricht, keineswegs eine Begünstigung pecuniärer Vortheile, wie Erstgenannte davon zu erwarten haben; ihnen ist es dringendes Bedürfnis für leibliches und geistiges Wohlbefinden. Wenn so häufig die Rede davon ist, die sociale Frage zu lösen, und wenn so viele Wege als dazuführend angegeben werden, so ist nach meinem Dafürhalten einer der wichtigsten und nothwendigsten Wege zur Lösung dieser hochwichtigen Frage der, mit allen Mitteln das Familienleben der Arbeiter zu heben und zu fördern. Wenn die Petenten sagen, durch die weite Entfernung würde es den Arbeitern nicht möglich, zur richtigen Zeit bei ihrer Arbeit zu erscheinen, so lege ich darauf nicht das Hauptgewicht. Ich lege dasselbe vielmehr darauf, daß durch den weiten Weg die Mittagsstunde der Arbeiter, die dazu da sein sollte, ihnen ein Mittagsmahl im Kreise ihrer Familie zu ermöglichen, daß diese ihnen wesentlich abgekürzt wird. Im Interesse dieser Arbeiterbevölkerung wünsche ich, daß Das, was der geehrte Herr Abg. Ruppert zu dieser Angelegenheit gesprochen hat, seitens der hohen Staatsregierung auch ferner berücksichtigt würde, daß dieselbe auch fernerhin das Project im Auge behalte und das Ausschließenlassen, das die geehrte Deputation vorschlägt, nur als auf Zeit empfohlen ansehen möge, und daß Das wahr würde, was der Herr Abg. Roth zuletzt sagte: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ Wenn bessere Zeiten eintreten, dann wird unzweifelhaft auch die Stadt Chemnitz wieder in die Lage kommen und gern bereit sein, dem Project ihrerseits ihre fördernde Mitwirkung zu widmen, was sie in Anbetracht ihrer finanziellen Lage augenblicklich weniger zu thun im Stande ist.

Abg. Roth: Ich kann mir nicht versagen, dem Herrn Vorredner zu erklären, daß er allerdings den Bericht doch wohl nicht so angesehen hat, wie ich gewünscht hätte; denn sonst würde er nicht herausgefunden haben, daß er an einigen Stellen unrichtig, wo er zugiebt, daß er an anderen Stellen sehr richtig sei. (Sehr wahr!)

Er würde nach meinem Begriff dann gefunden haben, daß sich die Deputation speciell darauf bezogen hat, daß die Initiative, die in dieser Angelegenheit zu nehmen sei, von dem Stadtrathe der Stadt Chemnitz ausgehen müsse und daß sie nach Lage der Acten nicht anders gekonnt habe, als jene Initiative abzuwarten, sowie, daß es der Deputation darauf angekommen ist, namentlich zu constatiren, daß die königl. Staatsregierung sich ferner völlig bereit erklärt hat, ihren Beitrag zu liefern, sobald Chemnitz seine Mitwirkung bei hofentlich bald eintretender günstigerer Finanzlage aufnehmen kann, damit endlich der von der Deputation warm anerkannte große Uebelstand Beseitigung finde.

Präsident Haberkorn: Ich kann nunmehr die Debatte schließen. — Der Herr Referent!

Referent Philipp: Der Herr Abg. Möbius hat das Urtheil über seine Kritik des Berichtes selber gesprochen. Denn, da er sagt, „ich finde hier eine Stelle, da ist Vieles richtig und auch unrichtig“ und dann zu weiter Nichts kommt, als daß die zahlreichen Arbeiter nicht erwähnt seien, dann hat er nicht gelesen, wie die Deputation constatirt hat, daß die sämtlichen, überaus zahlreichen Arbeiter, wie wörtlich im Bericht steht, weite Umwege machen müßten. Wenn aber der Herr Abg. Möbius so hohen Werth darauf legt, daß die Sache etwas mehr in Fluß komme, so möchte ich ihn doch bitten, die Reden, die er hier gehalten hat für die Arbeiter, an die dortigen Arbeitgeber und an die Stadt Chemnitz zu halten. (Sehr richtig!)

Es ist diese Petition hier von sehr bedeutenden Firmen des Handels- und Fabrikstandes unterschrieben, und deshalb mußte sich die Deputation sagen, da die Regierung bereit ist, ein Drittel der doch immerhin erheblichen Kosten zu tragen, kann die Stadt Chemnitz wohl auch etwas thun. Wenn dieselbe aber sagt: non possumus, so sehe ich nicht ein, warum der Staat der schuldige Theil sein soll. Wenn also diese Frage verzögert wird, so mag sich der Herr Abg. Möbius an die Stadt Chemnitz und nach meinem Dafürhalten auch mit einer gewissen Berechtigung an diese Fabrikbesitzer wenden.

(Sehr wahr!)

Präsident Haberkorn: „Beschließt die Kam-